Bildungsregion
Landkreis Biberach

Biberach, 13.06.2024
Bildungsregion
Bearbeitung: Katharina Jehle
Tel.: +49 7351 52 7119

Infoveranstaltung GaFöG, 4.6.24
PROTOKOLL WORKSHOP 2
„KOMMUNALE BETREUUNGSMODELLE AN GRUNDSCHULEN“

Im Workshop 2 wurden verschiedene kommunale Betreuungsmodelle an Grundschulen vorgestellt. Im Folgenden werden mündliche Beiträge, die nicht auf den Folien enthalten sind stichpunktartig aufgeführt.

Jessica Bergmann, Stadt Biberach:
Qualifikationsanforderungen an die MA in der Betreuung:
„Kindererfahren“, „Kinder interessiert“
Masernachweis, Führungszeugnis

Gruppengröße: 1 Betreuungskraft für 15 – 17 Kinder. Müssen zu zweit in der Gruppe sein.
(„Es reicht nicht aus, wenn die Putzfrau im Haus ist…“)

Betreuungszeiten wurden in den letzten Jahren immer wieder den Bedarfen der Eltern angepasst. Beginn 7 Uhr hat sich bewährt.

Viele Anmeldungen bedeutet nicht gleichzeitig, dass auch alle Kinder regelmäßig teilnehmen. Wird von den Eltern sehr flexibel gehandhabt. Bei der Einteilung der MA ist die Stadt auf Rückmeldungen von den Betreuungskräften angewiesen, wann erfahrungsgemäß wie viele Kinder da sind.

An Tagen mit Mittagsschule ist die Anmeldezahl signifikant höher.
Mit dem Angebot steigt der Bedarf. Kann kontinuierlich angepasst werden.

Biberach verwendet nicht mehr die Bezeichnungen „Verlässliche Grundschule“ oder „Flexible Nachmittagsbetreuung“ sondern spricht nur noch von unterschiedlichen Betreuungsmodellen. Die unterschiedlichen Namen waren für die Eltern zu verwirrend.

Die Modelle sind nicht untereinander kombinierbar.
Modell 2 gibt es nur mit verpflichtendem Mittagessen.
Anspruch: alle essen gemeinsam, alle essen dasselbe, alle essen gesund.
Modell 3 ist abhängig von Bedarf vor Ort. Nachfrage ist steigend.
Ferienangebot:

Stadt sattelt auf bestehende Angebote wie z.B. „Hölzle“ oben drauf. Wollen keine Konkurrenz zu bestehenden, etablierten Angeboten. Kooperiert mit vhs.

Sigrid Scheiffele, Stadt Laupheim
Stadt agiert bereits jetzt im Bereich Ferienbetreuung anspruchserfüllend.
Arbeitet mit externen Anbietern zusammen.
Kooperiert mit ortsansässigen Firmen. Diese beteiligen sich an den Kosten und bekommen im Gegenzug Betreuungsplätze für Kinder, die nicht in Laupheim wohnen.
Bedarf an Tagen mit Mittagschule signifikant höher.

Betreuungsumfang wird auch an Bedarfe der Eltern angepasst. Rechtsanspruch wäre von 8 – 16 Uhr gedeckt. Bedarf der Eltern ist ab 7.00 Uhr. Wird sehr wahrscheinlich angepasst.
Anmeldungen für 1 Jahr, Wechsel in Ausnahmefällen möglich.

SBBZ:
Die Betreuung im SBBZ ist derzeit noch gemeinsam mit der GMS durchgeführt. Wird zukünftig mit eigenem Personal neu organisiert. Sehr schwer Personal zu finden.

Beate Fritz, Gemeinde Alleshausen
Vorteil vom Campus im Grünen: Synergieeffekte können genutzt werden

Bausteine werden ab 6 Kinder angeboten.
Verpflichtendes Mittagessen bei der Mittagsbetreuung.
Freitags werden die vier angemeldeten Kinder in der Kita mitbetreut.

Aktuelle Herausforderung:
Bisher einzügig. Neue erste Klasse wird eventuell zweizügig. Gemeinde ist mit der Schule in Kontakt, einen dritten Nachmittag für den Nachmittagsunterricht anzubieten. Sonst sind zuviele Kinder in der Mensa (max. 25 Kinder möglich).
Problem: bisher keine Busverbindung an diesem Tag. Muss neu organisiert werden.

Personal:
ErzieherInnen sind in Teilzeit in der Kita und in der Schulkindbetreuung tätig.
Vorteil: qualifiziertes Angebot, Planungssicherheit, leichtere Personalgewinnung
Nachteil: hohe Personalkosten (S8a)

Ehemalige Hausmeisterwohnung wird umgebaut um Platz für Betreuung zu schaffen.

Ergänzendes Fazit der drei Referentinnen:

- Gute Kommunikation unter allen Beteiligten ist das A und O. „Da wo miteinander geredet wird funktioniert es gut.“ (Schule und Betreuung arbeiten mit den gleichen Kindern!)
- Zugriff von Betreuungskräften auf SchulFox ist von Vorteil
- Klare Kommunikation bzw. Vereinbarungen bei Einstellungsgesprächen von Vertretungskräften im Kita Bereich, wenn diese auch in der Schulkindbetreuung eingesetzt werden.